



DIE HEBAMMENPRAXIS AN DER FRONTENHAUSENER STRASSE kann in diesen Tagen ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Als wichtiger Faktor der Arbeit wurde dabei rückblickend auch immer wieder das für die Bedürfnisse maßgeschneiderte Gebäude gewürdigt. Fotos: Michael Betz

Auf vielfältige Weise für die Mütter da

Die Hebammenpraxis besteht seit 20 Jahren – Hebammen-Mangel bleibt ein Thema

Von Michael Betz

Vilsbiburg. Es ist ein Beruf, mit dem so gut wie jeder schon in Berührung gekommen ist – bewusst oder unbewusst: Hebammen. Ihre wichtige Rolle bei der Begleitung und Betreuung von Müttern steht in krassm Gegensatz zu ihrer Zahl. Immer wieder wird festgestellt, dass mehr von ihnen wünschenswert und notwendig wären. In der Hebammenpraxis steht seit 20 Jahren die Fürsorge rund um die werdenden und die Begleitung der gewordenen Mütter im Mittelpunkt. Das Jubiläum wurde am Samstag mit einer kleinen Feier begangen.

„Marlene Peisl, Elisabeth Wandinger und Ursula Mitterreiter haben hier ein Vorzeigemodell geschaffen, das seinesgleichen sucht“, heißt es mit erkennbarer Begeisterung in einem Artikel der *Vilsbiburger Zeitung* vom 6. Januar 2003, einen Tag vor der eigentlichen Eröffnung der Hebammenpraxis in der Frontenhausener Straße. In dem Gebäude am Peisl-Hof kümmert sich nach wie vor ein engagiertes Team um viele Aspekte von Schwangerschaft und Elternsein. Dass man sich dabei durchaus als große Familie fühlt, auch über die zwei Jahrzehnte hinweg, machte Marlene Peisl bei der Jubiläumsfeier deutlich, zu der fast alle Frauen (und auch Männer) gekommen waren, die während der vergangenen

20 Jahre etwas mit der Hebammenpraxis zu tun hatten. „Dass alles seit dieser Zeit so gut läuft, haben wir den Kolleginnen zu verdanken“, betonte Peisl dementsprechend.

Betreuung der Mütter und viele Kursangebote

Bei der anschließenden Vorstellung aller Gäste wurde gleichzeitig die Vielschichtigkeit des Angebots der Hebammenpraxis deutlich. Da ist zum einen das Kernthema der Betreuung von Müttern vor und nach der Geburt durch die Hebammen. Da ist zum anderen aber auch ein überaus breites Kurs- und Informationsangebot rund das Thema Elternschaft und Mutterrolle. So bilden beispielsweise Kurse für Schwangeren-Yoga einen Schwerpunkt, es gibt Kurse für Babymassage, Rückbildungsgymnastik oder musikalische Angebote für die ganz Kleinen. Dazu kommen auch noch praxisorientierte Informationsangebote mit Themen wie Babypflege, Ernährungstipps während der Schwangerschaft oder danach für das Baby – gerade für Eltern, die zum ersten Mal Nachwuchs bekommen, eine wichtige Wissensvermittlung und ein echter Halt in dieser mit vielen neuen Erfahrungen ausgefüllten Zeit.

Ursula Mitterreiter und Marlene Peisl, die mit zwei weiteren Kolleginnen aktuell in der Hebammenpraxis arbeiten, blickten anlässlich

des Jubiläums im Gespräch auf die Anfangszeit zurück: „Wir wollten uns ein Jahr geben, bis alles läuft – aber tatsächlich wurde die Praxis vom ersten Tag an bestens angenommen.“ Vor der Gründung der Praxis haben die drei Hebammen der „ersten Stunde“ im Krankenhaus Vilsbiburg gearbeitet, allerdings habe es damals die Gerüchte einer Schließung der Geburtshilfe gegeben. „Da wollten wir unsere weitere berufliche Existenz durch die Praxis sichern“, erzählen sie. Solche Einrichtungen habe es zwar in Norddeutschland schon vereinzelt gegeben, aber nicht in der Gegend um Vilsbiburg. Im Zuge der Gründung wurde auch das heute noch genutzte Gebäude „passgenau für die Bedürfnisse der Praxis gebaut“, wie Xaver Peisl erzählt, der Ehemann von Marlene Peisl. Diese Ausrichtung hat sich bewährt – immer wieder wurde bei der Jubiläumsfeier die heimelige und angenehme Atmosphäre in den Räumen hervorgehoben und gelobt.

Rund 240 Geburten werden pro Jahr betreut

Zeitweise waren sechs Hebammen im Team aktiv – und eigentlich könnte man auch jetzt Verstärkung gut gebrauchen: „Wir suchen schon seit Jahren, aber es ist schwierig“, machte Ursula Mitterreiter deutlich. Und Marlene Peisl fügt an, dass der Mangel an Hebammen ge-

nerell ein Problem sei. Daran könne in der Kürze der Zeit das neue Hebammen-Studium natürlich noch nichts ändern. So sei es derzeit schwierig, die Nachbetreuung für alle Mütter in Form von Hausbesuchen zu realisieren – immerhin betreut das Team der Hebammenpraxis rund 240 Geburten pro Jahr. „Wir können nicht alles stemmen mit dem vorhandenen Personal. Aber wir bieten den Müttern an, dass sie zu uns in die Sprechstunde kommen können, die wir dreimal pro Woche abhalten“, betont Ursula Mitterreiter. Dabei freut man sich an der Hebammen-Praxis auch über die gute Entwicklung an der Geburtshilfe im hiesigen Krankenhaus.

Während der Corona-Zeit wurden die Kursangebote schnell auf Online-Basis umgestellt und entsprechend weitergeführt. Mittlerweile hat man den größten Teil der Angebote wieder auf Präsenz umgestellt, zwei Rückbildungskurse laufen aber nach wie vor als Online-Angebot. Nach den Herausforderungen der Corona-Jahre kehrt also organisatorisch wieder eine von zuvor gewohnte Routine ein, das ist in der Hebammenpraxis so wie im Rest der Gesellschaft. Und wichtig bleibt die Betreuung der Mütter, gepaart mit der Hoffnung auf mehr Hebammen: „Das ist ein so wertvoller, alter Beruf“, werben Marlene Peisl und Ursula Mitterreiter für neue Kolleginnen.



Ein gemeinsamer Rückblick auf 20 Jahre Hebammenpraxis: Fast alle Hebammen, Kursleiterinnen und weitere Helfer und Wegbegleiter aus den beiden Jahrzehnten trafen sich dafür zu einer Feier in der Praxis.